

XXXI. KAPITEL

Bülows Abschiedsbesuch bei Holstein · Begegnung mit Tittoni in Venedig · Wilhelm II. trifft in Venedig ein · Spricht Monts als künftigen Kanzler an · Weitere Schicksale des Grafen Monts · Der Kaiser fährt nach Korfu · Bericht des Freiherrn von Wangenheim über die Begegnung Wilhelms II. mit dem italienischen Königspaar in Brindisi · Der Kaiser in Wien · Stand der Reichsfinanzreform · Wilhelm II. nimmt in Wiesbaden Bülows Vortrag über die Finanzreform entgegen · Sängerfest in Frankfurt, jubelnder Empfang Wilhelms II. · Die deutschen Bundesfürsten zum Geburtstag des Kaisers in Berlin · Die Intrigen gegen den Kanzler mehren sich · Der Bund der „Kaisertreuen“ Rudolf Martin und Fürst Fürstenberg · Begegnung zwischen Wilhelm II. und Nikolaus II. Die „Zehn Gebote“ für den Kaiser

*Bei dem
erkrankten
Holstein*

Auf Wunsch meines lieben ärztlichen Beraters und Freundes Renvers hatte ich beschlossen, mich während der Osterferien zu meiner Erholung nach Venedig zu begeben, das wie wenige andere Orte der Welt zur Sammlung und zum Nachdenken auffordert und das erregte Innere beruhigt. Da ich gehört hatte, daß Holstein erkrankt sei, machte ich ihm vor meiner Abreise einen Besuch. Er hatte mich, wohl nur wegen seines Gesundheitszustandes, seit langem nicht mehr aufgesucht. Ich selbst war während unserer mehr als dreißigjährigen Beziehungen nie in seiner Behausung gewesen. Dieser Mann, der unter Bismarck, unter Caprivi und unter Hohenlohe einer der mächtigsten Leute im Staat gewesen war, der auch unter mir nach allen Seiten seine Fühlhörner ausstreckte und durch seine weitreichenden persönlichen Beziehungen wie durch seine Geschäftskenntnis und seine große Erfahrung, durch die Schnelligkeit seiner Auffassung, seine Entschlußkraft und (last not least) seine Verschlagenheit und Rücksichtslosigkeit eine große Rolle spielte, bewohnte in der entlegenen, nüchternen, in keiner Weise eleganten Großbeerstraße im dritten Stock zwei einfache Zimmer, die einem bescheidenen Subalternbeamten kaum genügt hätten. Im Vorzimmer fand ich die langjährige Freundin von Holstein, Frau von Lebbin. Sie hatte sich zwei in Papier eingewickelte Butterstullen mitgebracht, die mit einem Stückchen Käse und einem Glase Bier ihr Mittagmahl bilden sollten. Im Nebenzimmer lag Holstein im Bett. An der Wand hingen nur drei Bilder: das Bild des Botschafters Paul Hatzfeldt, des ihm politisch am nächsten stehenden deutschen Diplomaten, ein Bild